



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlehn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf meine im Kreisblatt Stück 168 veröffentlichte Bekanntmachung wegen des Abhaltens von Schießübungen Seitens des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Schießübungen nicht vom 25. bis zum 28. Juli cr., sondern erst am 29. und 31. Juli cr. von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends 7 Uhr, am 3. August cr. von früh 6 Uhr bis Abends 7 Uhr und am 4. und 7. August cr. von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends 7 Uhr auf dem bekannt gemachten Terrain stattfinden werden.  
Merseburg, den 24. Juli 1882.

Der Königliche Landrath.

S. B.: Der Kreis-Deputirte **Bogt.**

Behufs Ausführung von Pflasterarbeiten wird die Halle-Landstädter Chaussee von Delitz a. B. bis Landstadt vom 24. Juli cr. bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt werden. Der Verkehr wird auf den Weg Delitz a. B. - Kleinlauchstädt verwiesen.  
Merseburg, den 24. Juli 1882.

Der Königliche Landrath.

S. B.: Der Kreis-Deputirte **Bogt.**

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 25. Juli.** Der Oberfeuermann Meiling wurde wegen Landesverrats zu sechs-jährigem Zuchthaus und zu Ehrverlust von gleicher Dauer verurtheilt.

**Gastein, 25. Juli.** Sr. Majestät der Kaiser machte gestern Abend dem Grafen Lehnendorff-Steinort auf der Villa Solitude einen Besuch und wohnte nach dem Thee auch der dort von Personen der höheren Gesellschaftskreise veranstalteten Theater-Vorstellung bei. Heute unternahm der Kaiser nach dem Bade eine längere Promenade. Das Befinden Sr. Majestät ist ein vorzügliches.

**Karlsruhe, 25. Juli.** Die badische General-Synode hat das neue Gesangbuch mit 49 gegen 2 Stimmen angenommen.

**Prag, 24. Juli.** Der Kurator des in Paris weilenden Prinzen Heinrich von Hanau (Sohn des verstorbenen Kurfürsten) berief dessen Gläubiger ein und bot ihnen einen 15 procentigen Ausgleich an. Die Gläubiger lehnten das Angebot ab. Die Passiva auf dem Prager Plage werden auf 300,000 fl. geschätzt.

**Paris, 24. Juli.** In parlamentarischen Kreisen macht sich eine starke Strömung gegen jede Art von Intervention Frankreichs in Egypten geltend. Man bemerkt, daß Frankreich, wenn es einmal Truppen nach Port Said und Ismaila geschickt habe, früher oder später durch die Ereignisse selbst in eine aktive Intervention mit hineingezogen werden würde. Auch sei eine Unterchiebung der Schutzfrage des Suezkanals von der eigentlichen ägyptischen Frage offiziell keineswegs durch Europa anerkannt. Sonach begegnet man denn vielfacher Abneigung gegen die gemischte Politik der Regierung, zumal ihr die Sanction der Konferenz fehlt. Die vom Marineminister gemachte Kreditvorlage von 9 1/2 Millionen Francs zur Okkupation des nördlichen Theiles des Suezkanals und zur Bildung eines Expeditions-Korps von 8000 Mann, darunter 4000 Marinetruppen, das sofort eingeschifft werden soll, wurde daher von der Kammer mit eisernem Schweigen ohne die geringste Stimmaußerung aufgenommen und an die frühere Kommission für Flotten-Kredite verwiesen. Ein Theil der Presse polemisiert nicht minder lebhaft für vollständige Zurückhaltung Frankreichs von jeglicher militärischen Aktion in Egypten resp. am Suezkanal. Durch die angeordnete Haltung in parlamentarischen Kreisen und der Presse bricht hauptsächlich immer die Beforgniß vor

europäischen Komplikationen hindurch unter den bekannten misstrauischen Hinflickeln nach Berlin. Bemerkenswert ist ein Telegramm Lesspys, wonach Arabi erklärt habe, die Neutralität des Suezkanals respektiren zu wollen.

**London, 24. Juli.** Lord Kimberley trat an Bright's Stelle als Kanzler des Herzogthums Lancaster in das Ministerium.

**London, 25. Juli.** Das „Reuter'sche Bureau“ läßt sich aus Alexandria von gestern telegraphiren, dem Khedive sei die Anzeige zugegangen, daß herumstreifendes Volk aus Alexandria, bereit zu brennen und zu plündern, nach Kairo abgegangen sei; in Kairo herrschten große Befürchtungen. Von den englischen Behörden sei die türkische Telegraphenverbindung von Egypten nach Stambul aufgehoben worden.

**London, 25. Juli.** Die „Daily News“ erfährt, die Konferenz beschäftige sich mit dem Vorschlage, den Sultan aufzufordern, Arabi Pascha durch eine Proklamation als Rebellen zu erklären. — Denselben Blatte wird aus Alexandria gemeldet, der englische Vertreter habe den Khedive davon verständigt, daß England das gegenwärtige ägyptische Ministerium anerkenne, der Khedive möge möglichst schnell einen neuen Kriegsminister an Stelle Arabi Pascha ernennen.

**St. Petersburg, 25. Juli.** General-Lieutenant Petruschewski, bisher Kommandeur der 14. Infanterie-Division, ist an Stelle Soboleffs zum kommandirenden General des IV. Armeekorps ernannt worden.

**St. Petersburg, 25. Juli.** Der bisherige Direktor des St. Petersburger Kontrolhofes, Wirkl. Staatsrath Batjuschow, ist zum Gouverneur von Pskow ernannt worden. — Die Gesetzsammlung publizirt das Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz; die Bestimmung der Zeit für die Einführung desselben ist nach Erledigung der diesbezüglichen Vorarbeiten dem Finanzminister anheimgestellt.

**Rom, 25. Juli.** Der Diritto bespricht die durch die Besetzung des Suezkanals seitens Englands und Frankreichs geschaffene Situation und sagt, Italien werde wie die anderen Mächte die Westmächte auf ihre Gefahr hin gewähren lassen. Es sei erregend, daß Italien sich auf diese mißliche Angelegenheit nicht eingelassen habe. Italien gebe ein glänzendes Beispiel politischer Loyalität, indem es der Gruppe jener Mächte treu bleibe, an die es sich angeschlossen und welche ohne Zweifel im passenden Zeit-

punkte diesem seinem Verhalten Rechnung tragen würden.

**Konstantinopel, 25. Juli.** Die türkischen Commisnaire erklärten in der gestrigen Konferenzsitzung, die Pforte sei im Princip bereit, Truppen nach Egypten zu schicken. Die Aeußerung über die Modalitäten, welche sich nach der identischen Note vom 15. Juli an diese Sendung knüpfen würden, beschien sich die türkischen Commisnaire bis zur morgigen Sitzung vor.

**Konstantinopel, 25. Juli.** Gestern Abend fand in Theropia unter dem Vorsitze Said Paschas eine Sitzung der Konferenz statt, bei welcher neben Said Pascha auch Assim Pascha als Delegirter der Pforte fungirte. Die nächste Sitzung soll am Mittwoch stattfinden. — Die 42 wegen Verschwörung gegen Arabi Pascha aus Egypten ausgewiesenen sicherheitsfähigen Offiziere werden mit Erlaubniß des Sultans sich sofort zum Khedive nach Alexandria begeben.

### Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „N.-C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 26. Juli.

† Der „Reichs-Anz.“ publicirt die Verordnung, betreffend die zollamtliche Behandlung von Waarensendungen, welche mit der Post aus dem Auslande eingehen. Die wichtigste Bestimmung derselben lautet: „Liegt Grund zu der Vermuthung vor, daß mit den Briefposten zollpflichtige Gegenstände in zollpflichtiger Menge eingeführt werden, so sind die Zoll- und Steuerbeamten befugt, in den Dienstlokalen der betreffenden Postanstalten der Eröffnung der Brief- oder Fahrpostbeutel oder Pakete beizuwohnen, um von dem Inhalte Ueberzeugung zu nehmen; die etwa vorgefundenen Briefe oder Pakete, bei welchen sich die Vermuthung zollpflichtigen Inhalts rechtfertigt, sowie zollpflichtige Waarenproben von mehr als 250 Gramm sind der zollamtlichen Verabfertigung zu unterwerfen.“ — Hierzu hat der Herr Staats-Sekretär des Reichs-Postamts in einer Verfügung vom 19. Juli cr. Folgendes bestimmt: Bei Prüfung der in Betracht kommenden Sendungen haben die Postanstalten mit der größten Sorgfalt zu verfahren, zugleich auch die Vorschriften über Wahrung des Briefgeheimnisses gewissenhaft zu beachten, insbesondere also jeder Einsichtnahme von Briefen sich zu enthalten. Was die Mitwirkung der Zoll-

beannten bei Ermittlung etwaiger, in den Briefposten eingeführter zollpflichtiger Gegenstände im Allgemeinen betrifft, so richtet sich das bezügliche Verfahren nach dem oben angeführten, durch den Bundesrath beschlossenen Besatz zu § 2 des Regulativs. Nach den mit der Reichsfinanzverwaltung getroffenen Vereinbarungen soll der Eintritt der Mitwirkung der Zollbeamten von dem Vorliegen von Verdachtsgründen abhängig gemacht werden und die Mitwirkung selbst, unter thunlichster Vermeidung jeder Störung des Postbetriebes, über das Maß des zur Sicherung der Zollgefälle Erforderlichen nicht hinausgehen. Die Postanstalten haben den genannten Beamten eintretendenfalls bei Erfüllung ihrer Pflicht in willfähriger Weise zu begegnen. Im Uebrigen vertraue ich, daß die Postanstalten bei Ausführung der obigen Bestimmungen mit Umsicht und gehöriger Unterscheidung der Fälle verfahren werden.

† Das Gerücht, wonach die Berlin-Anhaltische und Thüringische Bahn zu einer Verwaltung vereinigt werden sollen, scheint sich, wie das „Berl. Tagebl.“ meint, zu bestätigen. Es sind bereits einige mit der Bearbeitung des Personalstatuts betraute Beamte der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn nach Erfurt geschickt worden, um den Personalstatut der Thüringischen Eisenbahn einzusehen und auf Grund der Etats beider Bahnen eine Zusammenstellung sämtlicher Beamten derselben nach dem Dienstalter, den Dienstzweigen und Chargen anzufertigen. Der Sitz der Direktion für beide Bahnen soll, wie mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, nach Erfurt verlegt werden. (H.-Tagebl.)

† Bei der begonnenen Erntezeit ist bezüglich des Barometers, der währenddem für den Landmann von wesentlichem Nutzen ist, folgendes erwähnenswert: Steigt in dem Barometer das Quecksilber bei kaltem, regnerischen, windigen Wetter rasch, dann folgt gut Wetter, fällt es bei gutem Wetter eben so schnell, dann folgt schlecht Wetter, welches aber in beiden Fällen nicht von langer Dauer ist. Steigt oder fällt das Quecksilber langsam, so folgt gutes resp. schlechtes Wetter von längerer Dauer. Regnet es beim Steigen, dann wird es schön. Steht das Quecksilber bei Südwest sehr tief, dann kommt Regen. (Hall. Btg.)

**Naumburg.** Wie alljährlich, so wird auch bei dem jetzigen Kirchfeste unter Leitung des Herrn Arnold ein Schauturnen abgehalten werden und zwar Dienstag den 25., Nachmittags 5 Uhr, nach folgendem Programm: 1) Eine Uebungsübung nach Lion. 2) Freilübungen nach Musik. 3) Turnreigen von Arnold nach dem Liebe: hinaus in die Ferne u. 4) Schwungübungen. 5) Bodspringen. 6) Wortturner-Reigen von Arnold nach dem Liebe: Es braust ein Auf zu 7) Neckungen. 8) Spiele, als „Schlaglaufen“ und „Reiß aus.“ (N. Krbl.)

**Naumburg.** Wie dringend nötig es ist, kleine Kinder auch nicht für kurze Zeit nur ohne Aufsicht zu lassen, beweist ein Vorfall in einer hiesigen Familie. Ein Kind von 15 Monaten hatte, einen Augenblick unbeobachtet gelassen, ein

Markstück ergriffen, in den Mund gesteckt und verschluckt, so daß es in der Kehle stecken blieb. Nur dem schleunigen Eingreifen eines glücklicherweise gerade hinzukommenden Arztes war es zu danken, daß das Kind die Münze wieder von sich gab, denn sonst wäre Erstickung oder eine tödtliche Darmentzündung unausbleibliche Folge gewesen. (N. Krbl.)

**Naumburg.** Infolge der jetzigen feucht-warmen, tropischen Temperatur zeigen die Gurkenpflanzen ein überaus üppiges Wachstum und entfalten eine Blütenfülle, die einen reichen Fruchtanatz erwarten läßt. Bald werden daher neue Feldgurken zu Markte gebracht werden. Aber auch auf alle übrigen Garten- und Feldfrüchte über diese Treibhausstemperatur eine sichtbare günstige Wirkung aus. (N. Krbl.)

### Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 21. Juni 1882.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 21. Juni d. Js. unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Raths Herrn von Krojtz-Popplitz hier, eine Sitzung abgehalten, an welcher Seitens der königlichen Staats-Regierung der königliche Ober-Präsident Herr Freiherr Senfft von Pilsach Theil nahm. — Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben: In Ausführung eines Vorbeschlusses in den Anleihen schein über die Allerhöchst unterm 27. December 1880 genehmigte 4%ige Provinzial-Anleihe von 450 000 Mark wurde beschloffen, die Bekanntmachungen über die Ergebnisse der alljährlichen Auslosung der zur Rückzahlung zu kündigenden Anleihe schein durch dieselben Blätter zu bewirken, welche für die Veröffentlichung der auf die 4%ige Provinzial-Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen in § 6 des Allerhöchst unterm 30. Januar 1875 genehmigten Regulativs vorgeschrieben sind. Danach werden die auf die Auslosung der 4%igen Provinzial-Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen außer durch den Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeiger sowie die Regierungs-Amtsblätter der Provinz, auch durch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, die Nationalzeitung, Berliner Vörsenzeitung, Magdeburgische Zeitung, Halle'sche Zeitung, den Magdeburger Anzeiger und Nordhäuser Courier veröffentlicht werden. — Die im Rechnungsjahre 1881/82 bei der Provinzial-Haupt-Verwaltung vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen wurden, insofern sie noch nicht genehmigt waren, ebenso wie die bei einer Provinzial-Anstalt eingetretene Ueberschreitung des etatsmäßigen Baufonds gutgeheißen und es soll die Genehmigung dieser Ueberschreitungen bei dem Provinzial-Landtage beantragt werden. — Zur Beschaffung und unentgeltlichen Abgabe der ersten Garnitur von mit dem neu festgestellten Provinzial-Wappen versehenen Wappentropfen für die Waffenröcke beziehungsweise Cappen der uniformirten Provinzialbeamten wurde dem Herrn Landes-Director eine entsprechende Summe aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses zur Verfügung gestellt. — Zu den von den Herren Minister des Innern und der Finanzen für nötig erklärten

Abänderungen des von dem VI. Provinzial-Landtage beschlossenen Reglements betr. Wittwen- und Waisen-Verforgung wurde Seitens des Provinzial-Ausschusses in zustimmender Weise Stellung genommen. — Dem wegen Ablösung einer aus Provinzialfonds an das Hospital zu Elende zu zahlenden Passivrente von jährlich 89 Mk. abgehoffenen Reß wurde die Genehmigung erteilt und ferner zur Befestigung des rechtfertigen Ersterwerbers bei der Irren-Anstalt Altkerbitz dem Herrn Landes-Director eine Summe aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses zur Verfügung gestellt. — Die Anträge wegen Aufnahme von fünf erwachsenen, im späteren Lebensalter erblindeten Personen behufs ihrer Ausbildung in die Blinden-Beschäftigungs-Anstalt zu Barch wurden in der Erwägung, daß die dadurch entstehenden Ausgaben für Inventarbeschaffung durch das dem entsprechend zu normierende Pflegegeld allmählig wieder erstattet werden und durch die Neu-Aufnahme dieser Personen der Uebergang der Zöglinge der Erziehungs-Anstalt in die Beschäftigungsanstalt nicht verhindert wird, unter der Bedingung genehmigt, daß für die Aufzunehmenden ein Pflegegeld von je 270 Mark jährlich gezahlt wird. — Das Erbieten des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums, der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Weisenfels die Mitbenutzung der Winterturnhalle des Seminars daselbst gegen Zahlung einer Entschädigung zu gestatten, wurde acceptirt und die Uebnahme der Kosten für die Kur und Beerdigung eines aus der Taufstummen-Anstalt zu Halberstadt entlassenen taubstummen Zöglings auf Provinzialfonds beschloffen, dabei aber gleichzeitig das Einverständnis mit der vom Herrn Landes-Director geübten Praxis, Taufstummen-Anstalts-Zöglinge bei ansteckenden oder schweren Krankheiten aus der Anstalt zu entlassen, ausgesprochen. — Die Bedingungen, unter welchen der Betrieb von Last- und Personenbeförderung auf Provinzial-Chauffeen durch Dampfwagen zu gestatten sei, wurden festgesetzt, eine Erhöhung der früher bewilligten Prämie für einen Chauffeebau im Kreise Jerichow I. und die Bewilligung einer Prämie für einen im Kreise Weisenfels auszuführenden Chauffeebau beschloffen, von der an die Subventionierung eines Wege-Ausbau im Kreise Mühlhausen geknüpften Bedingung der Bewilligung einer Kreis-Beihilfe Abstand genommen und zu einem Wege-Ausbau im Kreise Heiligenstadt eine Beihilfe bewilligt, dagegen die beantragte Erhöhung der zum Bau einer Brücke über die Fuhe im Kreise Bitterfeld früher bewilligten Beihilfe aus dem Landes-Meliorations-Fonds abgelehnt. — Die in einem Specialfalle vom Herrn Landes-Director angeregte Frage, ob die der reglementarischen Bestimmung zuwiderlaufende Berechnung des Seuchen-Zuschlages bei Feststellung der Kindevich-Register durch die Kreis- bzw. Stadt-Ausschüsse von der Provinzial-Verwaltung unbeanstanden zu lassen sei, wurde dahin entschieden, daß prinzipiell die Anrechnung des Seuchenzuschlages in der dem Reglement entsprechenden Weise zu verlangen und dem Herrn Landes-Director zu überlassen sei, die zur Aus-

## Der rechte Weg.

Novelle von Heinrich Köhler.  
(Fortsetzung.)

V.

Einige Monate waren seit dem Vexteryähnten vergangen, als wir den jungen Gutsbesitzer eines Tages nach dem Landstige der Frau von Ranten unterwegs finden. Es war ein schöner, klarer Wintertag, hoher Schnee bedeckte die Erde und genährte eine treffliche Schlittenbahn, daher der Baron den leichten, eleganten Jagdschlitten hatte hervorholen lassen, vor dem zwei feurige, stolze Pferde mit ihrem Schellengläut die Luft erfüllten. Er hatte fast Mühe, den Muth der jungen Thiere zu zügeln, die mit dem leichtesten Gefährte pfeilschnell über die gefrorene Schneedecke dahinglitten, und die zwei Stunden Weges bis zum Gute der Majorin waren bald zurückgelegt. Der junge Mann warf dem Diener die Leine zu und eilte mit elastischen Schritten die Freitreppe hinauf, während am Fenster sich die Gestalt der jungen Wittve zeigte, welche dem Unkommenen mit freundlichem Lächeln zuwinkte.

Seit jenem vorerwähnten Besuch auf dem Schlosse des Barons hatte sich ein immer lebhafterer Verkehr zwischen den Betreffenden gebildet, dem die schöne geistreiche Frau immer neue Anregung zu geben verstand. Sie war eben eine von den Frauen die mit ihrer wunderbaren Schönheit, ihrer feinen Kokerterie, ihrem imponirenden Wesen jede Situation zu beherrschen verstehen, die, wenn sie aus ihrer selbstbewußten, reservirten Haltung zum liebenswürdigen, hingebenden Weibe werden, eine bewundernde Wirkung auf ein Männerherz hervorbringen.

Mit diesen Eigenschaften war es der Majorin gelungen, das Herz des jungen Mannes wieder nach und nach in Bande zu schlagen; sie hatte den Widerwillen, die Geringschätzung, die er anfangs für sie empfunden, zu besiegen gewußt, er suchte jetzt selbst nach Entschuldigung für ihre damalige Handlungsweise, um ihrem Wilde wieder den Nimbus, die Glorie zu verleihen, mit dem er es früher umgeben hatte. Das wollte ihm freilich doch nicht ganz gelingen. Wenn der Einfluß ihrer Gegenwart nicht auf ihn wirkte, dann vermochte er in ihr doch nur

das Weib zu sehen, wie es war, und das war das Bezeichnende in seiner Meinung zu der schönen Frau, daß dieselbe immer nur in ihrer Nähe zur heißen Flamme emporloderte, während er fern von ihr sein Herz ruhig und leidenschaftlos fühlte. In stillen, einsamen Stunden, wo die reinen, wahren Empfindungen der Seele aus der Tiefe seines Innern herausstiegen, wo das reine Geistes sprach, trat ein anderes Bild vor seine Augen, ein Bild, umweht von dem Hauche der Unschuld, der Naivität, der Jungfräulichkeit, so edel, so rein, daß es ihm wie ein Weisen aus der unschuldigen, seligen Kindereit umschwebte, wie die Melodie eines Liebes, das einst an seinem Kindesbette die lange verstummten Lippen der Mutter gesungen hatten. Dann war die stolze, imponirende Gestalt der schönen, tofetten Frau vor seinem Geiste verschwunden, er sah nur das süße liebliche Gesicht des jungen Mädchens von Linien, wie es so vertrauensvoll, so kindlich gläubig zu ihm emporfachte und er fühlte, daß in ihm nach der schönen platonischen Sage, der bessere Theil seines Ichs enthalten sei. Sie hatte ihm ja die Hand zum Freund-

führung dieser Absicht erforderlichen Schritte zu thun. — In einem Beschwörerbefalle wegen der vom Herrn Landes-Director abgeleiteten Gewährung der Entschädigung für eine wegen Lungenheute getödtete Kuh wurde die Auszahlung der Entschädigung genehmigt, in einer anderen Beschwörerbefalle wegen der vom Herrn Landes-Director verweigerten Entschädigung für mehrere in Folge Krotzkrankheit getödtete Pferde die ablehnende Entschädigung bestätigt. — Der von einer Privatperson gestellte Antrag auf Gewährung einer Unterstützung aus Landarmenfonds behufs Bornaahme einer Kur in einer Klinik und der Antrag eines Ortsarmen-Verbands auf Gewährung einer Beihilfe zur Renumerierung eines Armenarztes wurden abgelehnt, außerdem in verschiedenen Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt, und die Neuwahlen für ein stellvertretendes Mitglied des Bezirksraths in Magdeburg sowie für ein Mitglied des Bezirksraths in Merseburg vorgenommen.

### Vermischtes.

— Aus Berlin schreibt man: „Von Seiten des deutschen Gastwirthvereins wird wiederum der Versuch gemacht werden, in Gemeinschaft mit seinen sämmtlichen Zweig- und Bezirksvereinen Schritte zur Unterbrückung des Kellnerinnen-Anwesens zu thun. Derselbe hat sich zu diesem Behufe mit dem deutschen Kellnerbund in Verbindung gesetzt und dieser hat die Agitation dadurch begonnen, das er Petitionen herumgehen läßt, in welchen um Schutz gegen das Unwesen der weiblichen Bedienung nachgesucht wird, begründet durch den Hinweis, daß durch die Kellnerinnen der Unflirtlichkeit Vorschub geleistet werde, indem viele derselben sich unter sanitätlicher Controle befinden. Auch der vaterländische Frauen-Verein hat an einigen Orten wiederholt Vorstellungen in demselben Sinne eingereicht.“ — So lange nur dem Unwesen gesteuert werden soll, kann man der Absicht seinen Beifall nicht verlagern, will man aber die Kellnerinnen und zwar die fleißigen und anständigen Mädchen aus ihrem Verdienst verdrängen, so kann dieser Konkurrenzstreit nicht gebilligt werden. In erster Linie ist das weibliche Geschlecht in seinem Beruf auf persönliche häusliche Dienstleistung angewiesen und die Bedienung der Gäste ist doch gewissermaßen eine Fortsetzung und Erweiterung derselben. Ob Jemand lieber durch ein masculinum oder ein femininum sich das Bier erdensen läßt, ist Geschmackssache; aber es muß heute, wo in allen Verufen weibliche Arbeit sich regt, den Mädchen und Frauen unbenommen sein, auch in der Bedienung ihren Erwerb zu suchen. Daß es in Berlin mit dem Kellnerinnenwesen sehr schlecht bestellt ist, wissen wir; es ist jedoch nicht überall so. Beginne man in Berlin mit der so nothwendig bezeichneten Reform, schließe man alle Restaurants, die der Unflirtlichkeit Vorschub leisten, gleichviel ob mit männlicher oder weiblicher Bedienung; aber schütte man nicht das Kind mit dem Bade aus. In Baiern, Böhmen, Mitteldeutschland und ebenso

bei uns in Leipzig werden die anständigen Wirthshäuser mit „Damenbedienung“ sehr oft von Familien besucht und wir haben nie bemerkt, daß die Mütter an fauberen Mädchen Anstoß genommen hätten.

— (Ein Wunder.) In Sevilla besteht noch heute die fromme Sitte, daß an den hohen Feiertagen die Glocken der dortigen Kathedrale von Bürgersöhnen aus der Stadt geläutet werden. Einige dieser jungen Leute pflegen sich dann mittelst Stricken an der Glocke selbst anzuhängen und sich mit derselben lustig hin- und herschwingen zu lassen. Sie stiegen so zugleich mit der Glocke zum Fenster des engen Kirchenthurms heraus und wieder zurück, und lassen sich dabei von der Menge ob ihrer Tollkühnheit bewundern. Am vergangenen Frohleichnamstage wurde jedoch einer dieser Waghalsigen während des Läutens vom Schwindel erfaßt und stürzte von dem 25 Meter hohen Thurme auf die Straße herab. Gerade in diesem Augenblicke verließ aber die Prozession, an deren Spitze eine Militairkapelle zog, die Kirche und der junge Mann fiel nun zu seinem Glück auf die große Regimentsdrumme, die er natürlich durchbrach. Sonst kam er mit heiler Haut davon. Die Menge brach bei diesem Anblicke in ein Jubelgeschrei aus, und einstimmig wurde der heil. Jungfrau dieses Wunder zugeschrieben. Die zertrümmerte Trommel wurde nun der heil. Jungfrau in der Kathedrale geweiht.

— Hans von Bülow, so wird versichert, steht im Begriff, einen Religionswechsel vorzunehmen, er will sich in den Schoß der katholischen Kirche aufnehmen lassen. Die Liebe führt ihn zur Messe. Die Braut des Herrn v. Bülow, Fräulein Schanzer, gehört der katholischen Kirche an, wünscht aber ihrerseits keineswegs den Religionswechsel ihres Verlobten. Herr v. Bülow jedoch ist neuerdings der Ansicht, daß Eheleute nicht nur die Liebe, sondern auch der Glaube und die Hoffnung vereinen müsse.

† Für Ehemänner, deren Frauen Schulden machen. Gar viele Ehemänner glauben, daß sie völlig gedeckt seien, wenn sie in den öffentlichen Blättern eine Warnung erlassen, ihrer Frau nicht zu borgen, da sie für nichts haften.“ Diese Annahme ist eine durchaus irrige; denn auf erhobene Klagen verurtheilen sie die Gerichte, die von ihren Frauen gemachten Schulden zu bezahlen. Anders gestaltete sich jedoch folgender Fall. Die Frau eines Frankfurter Kaufmanns scheint nicht leben zu können, ohne hinter dem Rücken ihres Mannes einige Schulden zu machen. Der gutmüthige Mann zahlte stets, wenn auch murrend, bis ihm die Sache zu arg wurde. Er sah sich deshalb veranlaßt, die betreffenden Firmen brieflich und mündlich davon zu unterrichten, daß sie seiner Frau nicht das Geringste mehr borgen dürften; sie hätte Mittel genug, um bar bezahlen zu können. Gleichwohl ließ sich eine Firma herbei, gegen den Willen des Mannes und hinter dessen Rücken wieder zu kreditiren und die Rechnung bis auf fast 900 Mark auslaufen zu lassen. Als die Firma ihre Forderung präsentirte, meinte sie auf die Einnahme, der Gatte müsse bezahlen, weil es sich um Gegenstände, welche zur Unter-

haltung und Ernährung der Familie gebient, handle und die Frau dabei von dem jogen. Schlüsselrechte Gebrauch gemacht hätte. Da der Ehemann trotz aller Bitten zu zahlen sich weigerte, so wurde Klage gestellt. Der Gerichtshof ging auf alle angeführten Gründe, welche den Beklagten zahlungspflichtig erscheinen lassen sollten, nicht ein, sondern erklärte, Beklagter habe zu beweisen, daß er schriftlich und mündlich den Kläger vor dem Kreditiren gewarnt, könne er das, so solle die Klage abgewiesen werden.

† Ein Kriminalkommissar von einer gewissen Abtheilung der Berliner Polizei machte vor einiger Zeit auf einer Dienstreife im Coupé zweiter Klasse die Bekanntschaft einer distinguirten aussehenden Dame. Seine langjährige dienstliche Thätigkeit als „Spezialist“ hatte seinen Blick geschärft, um das Behufs vom Unedthen unterzusehen zu können, und er freute sich innerlich, als er seine gute Meinung von der Dame durch das Gespräch, das er mit ihr anknüpfte, bestätigt fand. Die Dame stellte sich als Gutsbesitzers-Wittve vor, die behufs Konsultation ihres Anwalts nach Berlin fuhr, wo sie noch fremd sei, und gesprächsweise auch den Wunsch äußerte, Abends das Opernhaus zu besuchen, falls es ihr — der Zug kam erst Nachmittags in Berlin an — gelinge, noch ein Billet zu bekommen. Der Kommissar meinte, das werde wohl nicht leicht sein, und bot seine Vermittlung zur Besorgung eines Billets an, die dankbar acceptirt wurde. Gegen Abend war er so glücklich, seiner Reifebekanntschaft ein Billet zum ersten Rang, das er noch erlangt hatte, in der Kranzlerischen Konditorei persönlich überbringen zu können. Die Dame bezahlte dankend den ausgelegten Betrag und der Kommissar empfahl sich, da er in der Abendvorstellung des Opernhauses dienstlich zu thun hatte, er hatte die Kontrolle über die Befolgung der bekannten Vorschrift, daß eine gewisse Kategorie von Damen die königlichen Theater — mit Ausnahme der Amphitheaterplätze — nicht betreten darf. Im Opernhaus nun sah er zu seinem unliebsamen Erstaunen seine Gutsbesitzerswittve auf ihrem Hauteuil im ersten Rang nach allen Richtungen hin koketiren und lognettriren, und er war froh, als die Vorstellung ohne Zwischenfall zu Ende ging und er die Dame aus den Augen verlor. Der Kommissar hatte im Orange seiner Gesichte an den kleinen Zwischenfall nicht mehr gedacht, als sich bei ihm — fünf Tage nach dem erwähnten Opernhausbesuch — bei der sogenannten Anmeldung eine Dame vorstellte, in welcher er... seine Gutsbesitzerswittve wiedererkennt. Tableau! — Diese Dame gehörte der höheren Halbwelt in Breslau an, wo ihr der Boden so heiß geworden war, daß ihr eine Uebersiedelung nach Berlin räthlich erschien. In solchen Fällen werden sogenannte „Lauzetteln“ zwischen den bezüglichen Behörden ausgetauscht, in deren Folge sich das betreffende Dämchen der Polizei persönlich vorstellen muß. — „Daß ich als alter Kommissar, der neun Jahre bei der Abtheilung arbeite, dermaßen aufs Glatteis geführt werden könnte, hätte ich mir nicht träumen lassen“, damit

schaftsbunde gereicht und so oft seinen Erzählungen aus dem fernem Süden, den Sitten und Gebräuchen anderer Nationen aufmerksam gelauscht, hatte mit ihm ihre tiefinnersten Ansichten ausgetauscht ihn einen Blick thun lassen in ihre krasse, reine Seele, denn er war ja ihr Freund und besaß als solcher ihr Vertrauen. In ihrer Nähe wurden alle edlen Empfindungen geweckt, war er ein ganz Anderer, als in der Nähe der stolzen, schönen Frau, die sich ihrer Vorzüge und Vortheile so vollkommen bewußt war. Das Bild dieses reinen lieblichen Mädchens war es auch, das sich immer mahnend zwischen ihn und das verführerisch schöne Weib stellte, wenn in momentaner Aufwallung des Gefühls die Stimme der reinen Vernunft die Herrschaft über das körperliche Empfinden verlieren wollte. Er hatte sich schon öfter vorgenommen, den Verkehr mit der Majorin ganz einzustellen, aber das ging aus vielerlei Rücksichten nicht, und die schöne Frau hatte immer eine Kommission, irgend eine gesellschaftliche Pflicht ihm zu übertragen, die ihn mit ihr wieder in Berührung bringen mußte.

Sich selbst gestand er freilich nicht ein, daß das eine oder das andere dieser beiden in ihrer Art so herrlich ausgestatteten weiblichen Wesen einen tieferen Eindruck hervorgebracht habe. Gewiß, er hatte das junge Mädchen in sein Herz geschlossen, aber nur wie ein Bruder die Schwester, der Freund die Freundin — und die Majorin — das war nur eine Bewunderung ihrer äußeren Vorzüge, ihrer geistigen Macht — denn Liebe — nun ja — vielleicht auch Liebe, aber nicht die — die eine Verbindung für's Leben anstrebt. Er wollte frei bleiben, denn wer wird an eine ewige Treue glauben — er wollte ja das Leben leicht nehmen — das redete er sich ein auf Kosten seiner eigenen Moralität, die eine viel strengere war, als aus diesen leichten Schläffen erscheinen möchte. Während er alle ernstlicheren Herzensbewegungen so in weite, unabhare Ferne hinausgerückt glaubte, befand er sich schon mitten darin, aber er wollte eben nicht sehen, — was doch den Eingeweihteren, so dem jungen Parzer, schon einige Zeit lang nicht mehr verborgen war.

Die Majorin streckte dem Besucher mit be-

zaubernder Anmuth ihre weiße Hand entgegen, aus den Augen der schönen Frau fiel ein brennender Strahl auf das Antlitz des jungen Mannes, ein bestrickendes Lächeln schwebte um den edel geformten Mund. Ihr Anblick übte auch heute seine Allgewalt auf das junge Männerherz, er fährte fast leidenschaftlich diese wie aus Marmor gemeißelte, vollendet schöne Hand an seine Lippen.

„Ich komme, gnädige Frau,“ sagte er, „Sie zu einer Spazierfahrt in meinem Schlitten abzuholen. Das Wetter ist herrlich, die Luft rein und erquickend, vielleicht fahren wir nach Linkefenstein hinüber.“

Leider kann ich Ihr Anerbieten nicht annehmen, bester Baron, ich fühle mich heute nicht ganz wohl, wenigstens nicht disponirt, um Besuche zu machen.“

„O, wie schade, ich bedaure sehr! Also auch Sie, gnädige Frau, werden von der kleinen Misere des Lebens nicht verschont? Ich hatte mich schon so daran gewöhnt, in Ihnen ein besonderes Wesen zu sehen, daß ich fast verwundert bin, zu hören, daß auch Sie unferer gebrechlichen Menschennatur tributär sind.“ (Fortf. folgt.)

schloß der Beamte die humoristische Erzählung seines Reiseabenteuers, als er sie im Bekanntenkreise hinterher zum Besten gab.

### Todesfälle.

Stettin, 22. Juli. Unsere Provinz hat einen schweren Verlust erlitten. Der Wirkliche Geheimrat Freiherr v. v. Mühlhausen, Excellenz, Ober-Präsident von Pommern, Landeshauptmann und Schlosshauptmann von Werseburg, welcher vor Kurzem ein seiner Badereise aus Karlsbad krank zurückkehrte, ist gestern Abend 7 Uhr gestorben.

### Gemeinnütziges.

Um die „reifen Kircken“, die auf den Bäumen oft sehr arg von Käfern mitgenommen werden, gegen Stare und Spatzen zu schützen, empfiehlt sich, wie ein Gartenbesitzer schreibt, ein bis jetzt nur wenig angewandtes Mittel. Man nehme Knoblauch, klopfe denselben, so daß er den starken Geruch noch mehr hervorbringt, lege ihn auf die Kircksbäume und man könne sicher sein, daß ein Spatz sich nicht mehr sehen lasse. Schreiber selbst habe hierdurch die besten Erfolge erzielt.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt, Getraut: Marie Elise, L. des Kohbergers Ehrlich; Wilhelmine Anna, L. des Ziegelbäckers Göbe; Helene Marie, L. des Kürschners Hippe; Willy Friedrich

Karl, S. des Kgl. Regier.-Kanzleibieners Schäß; Franz Wilhelm, ein unehel. S.; Hermann Otto, ein unehel. S.; — Getraut: der Kaufmann E. D. Franke hier, mit Frau A. E. geb. Seidel; der Handarb. J. R. Dertel hier, mit Frau A. B. geb. Schenl. — Verdrigt: den 19. Juli der jüngste S. des Geschäftsführers Bollert; der jüngste S. des Schneiders Peit; den 20. die älteste Zwillingstöchter des Metallbrechers Dorfmann; der jüngste S. des Handelsmanns Waudrich; ein unehel. todgeb. S.; den 21. die jüngste L. des Maurers Reichel; die jüngste L. des Lederhändlers Becker.

### Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 15

	25.7. Abd 8 U.	26.7. Mrg. 8 U.
Barometer Mitt.	757,2	754,0
Thermometer Celsius	20,0	20,7
Rel. Feuchtigkeit	80,7	78,6
Barobillung	3	5
Wind	W	W
Stärke	2	2
Niederschläge	0,1	

Therm. minimal + 14,9.

### Predigt-Anzeigen.

Gottesackerkirche: Donnerstags, Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst: Herr Pastor Heincken.

Wir theilen unsern werthen Abonnenten hierdurch mit, daß Herr P. Steffenhagen die Ausgabe-stelle unseres Kreisblattes nicht mehr inne hat, ebenso wenig wie die Annahmestelle der Inserate und bitten wir, die uns zugeordneten Inserate bei Herrn Kaufmann Gustav Lots abgeben zu wollen.

Expedition des Kreisblattes.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll theilungsfähbar das der Wittwe Johanne Rosine Pommer geb. Harnisch, dem Landwirth Gustav Hörner und seinen minorennen Kindern zu Gröllwitz gemeinschaftlich gehörige, im Grundbuche von Gröllwitz, Band 11, Blatt 39, unter Nr. 1 eingetragene Bauerngut Nr. 38 der Gebäudesteuerrolle, bestehend aus:

- Wohnhaus mit 17 Ar Hofraum und Hausgarten,
- Pachhaus,
- Stallgebäude mit Anbau,
- Scheune,

am 19. September 1882, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und

am 20. September 1882, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 72 Mark.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 21. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

## Auction.

Die durch den Abbruch der beiden Häuser, Neumarkt Nr. 1 und 2 an der sogenannten Dachbrücke gewonnenen circa 70 Kubikmeter Bruchsteine, 3000 Stück alte Mauersteine, mehrere Haufen alte Mauersteinstücke, altes Bauholz, sollen gegen gleich baare Bezahlung

Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 26. Juli 1882.

Die Bau-Deputation des Magistrats.

Wilh. Kops.

## Die Obstnutzung

in der Gemeinde Wölkau soll

Sonnabend, den 29. Juli, Nachmittags 7 Uhr,

im Gasthause zu Wölkau an die Meistbietenden verpachtet werden.

Wölkau, den 22. Juli 1882.

Der Gemeindevorstand.

## Haus- und Materialwaaren-Geschäfts-Verkauf in Merseburg.

Ein in hiesiger Stadt sehr günstig gelegenes, im besten Bauzustande befindliches Wohnhaus mit flottem Material-Geschäft ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

## TRIVOLI.

Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Juli,

## gr. Concert & Vorstellung

von der Gesellschaft

R. Hanke aus Wien.

## Feld-Verkaufs-Anzeige.

12 Morgen 163 □ Ath. in Merseburger Stadtkur, vorzüglich gelegen, sowie 103 in Menschauer Flur, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

## Die Kohlenhandlung von Max Thiele,

Rossmarkt Nr. 12,

empfehlen Preßkohlensteine, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, Luckenauer Briquetts und prima böhmische Stückkohle zu den billigsten Sommerpreisen.

## Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit p. Cimer 20 Pf., bei täglicher Abnahme p. Cimer 15 Pf., p. Centner 1 Pf. Zufendung nach Uebereinkunft.

G. Schönberger, Gotthardtstr.

## Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit, à Cimer 20 Pf. Bei freier Lieferung in's Haus à Cimer 25 Pf. Friedrich Schreiber.

Neue saure Gurken, pa. neue Vollheringe, neue marinirte Seringe empfiehlt billigt Richard Helbig, Burgstraße 9.

## Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei Thiele & Franke.

Gute

## Speisekartoffeln

sind zu haben in der hiesigen Neumarktsmühle.

## Bund Schlüssel verloren

gegangen; Nachricht an untenstehende Adresse gegen Belohnung. Haasenstein und Vogler, Leipzig.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, drei Kammern, auch drei Stuben, vier Kammern, und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und October zu bestehen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Hälterstraße 23

ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten.

## Latten!

160 Schock Spalierlatten, 15 " Waldlatten sind billigst zu verkaufen durch Max Thiele.

## Ein leichtes Bread

steht zum Verkauf beim Sattlermeister Blum in Porbitz bei Dürrenberg.

Eine Kuhre Dünger ist abzulassen. Auch stehen daselbst zwei Biegen zum Verkauf. Lindenstraße Nr. 9.

Ein junger Mann sucht zum 1. August eine möblirte Wohnung, wenn möglich mit Mittagstisch. Bitte Adressen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein kleines Capital ist sogleich oder zum Monat October d. J. auszuleihen; zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.